36. Jahrgang. Donnerstag, 16. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20440.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Vorstoß der Bimetallisten.

Die deutsch-russischen Vertrags-Verhandlungen scheinen von verschiedenen Seiten zu einem Vorstoß der bimetallistischen Agitation benutzt werden zu sollen, von welcher es in Deutschland schon seit längerer Zeit recht still geworden ist. Zuerst trat die „Kreuzztg." mit dem Vorschlage hervor, daß in den Vertrag veränderliche deutsche Getreidezölle aufgenommen werden müßten, welche in ihren Sätzen den Schwankungen des Rubelcourses angepaßt würden. Vor wenigen Tagen nahm der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien auf einer außerordentlichen Generalversammlung die Frage auf, indem er als Vorbedingung für den Abschluß des Vertrages den Uebergang Rußlands zur Goldwährung und außerdem allgemein eine Ausgleichung der ausländischen Valutadifferenzen durch entsprechende Erhöhungen der deutschen Zölle forderte. Neuerdings wird von bimetallistischer Seite die Nachricht verbreitet, daß man regierungsseitig glaube, dem heftigen und bereits angekündigten Widerstand der Agrarier gegen jeden Vertrag am besten durch Entgegenkommen in der Währungsfrage entgegentreten zu können. Mit anerkennenswerther Einsicht wird dieser Behauptung aber die beruhigende Versicherung beigefügt, allerdings könne kein Zweifel darüber sein, „daß diese Concession sich zunächst nur in theoretischen Bahnen bewegen und in einer gewissen Anerkennung betreffs der durch die lebhafte bimetallistische Bewegung festgestellten wissenschaftlichen Lehrsätze bestehen könne".

Demnach scheinen die deutschen Bimetallisten bei dem neuesten Vorgehen der amerikanischen Silberleute ein Beispiel nehmen zu wollen. Im Senate der Vereinigten Staaten ist bekanntlich die Aufhebung der Sherman-Bill mittels eines Antrages Vorhees beschlossen worden, welcher als Anhang ebenfalls eine theoretische Erklärung zu Gunsten des Bimetallismus enthält. Darin wird es für die Politik der Vereinigten Staaten erklärt, mit der Benutzung von Gold und Silber als Standard-Geld fortzufahren und beide Metalle als Geld von gleichem inneren und austauschbaren Werth zu prägen, und es wird ferner erklärt, daß die Bemühungen der Regierung stetig darauf gerichtet sein sollten, ein solches sicheres Doppelwährungssystem zu etabliren, das zu allen Zeiten die gleiche Kaufkraft jedes gemünzten oder ausgegebenen Dollars aufrecht erhält. Eine solche platonische Erklärung für die internationale Doppelwährung würde zu allen Zeiten von geringer praktischer Bedeutung gewesen sein, sie sinkt zur völligen Bedeutungslosigkeit herab, da sie in demselben Augenblick abgegeben wird, in welchem die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten durch Abschaffung der Sherman-Bill selbst anerkennen muß, daß die innere Macht der Dinge, welche in den Productions- und Verkehrsverhältnissen der beiden Edelmetalle zum Ausdruck kommt, stärker ist als die rücksichtsloseste Interessengesetzgebung. Mehr Bedeutung würde es auch nicht haben, wenn man agrarischerseits die Annahme eines deutsch-russischen Handelsvertrages mit einer theoretischen Anerkennung der „wissenschaftlichen Lehrsätze des Bimetallismus" verquicken wollte.

Wie es scheint, setzt man wie in manchen anderen Beziehungen, auch in dieser seine Hoffnungen vornehmlich auf den preußischen Finanzminister. Aber selbst wenn diese Hoffnung auf bimetallistische Velleitäten des Finanzministers begründet wäre, so hat nach dem Zusammenbruch der amerikanischen Silbergesetzgebung und nach dem Fiasco der letzten Brüsseler Münzconferenz die deutsche Goldwährung doch von allen theoretischen Forderungen eines bimetallistischen Weltbundes weniger als je zu fürchten.

Das Zedlitz'sche Schulgesetz und die Wahlen.

Conservative Blätter erneuern fortwährend den Versuch, das Ergebniß der Landtagswahlen zu der Behauptung zu verwerthen, die Mehrheit des Volkes habe mittelbar eine Zustimmung zu dem Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf ausgesprochen; sonst würde es nicht aufs neue eine conservativ-clericale Mehrheit gewählt haben. Es ist richtig, bemerkt dazu die „Nationalliberale Correspondenz", daß dieser Gesetzentwurf in der Wahlbewegung nicht ganz die Wirkung ausgeübt hat, wie es sich wohl gebührt hätte. Das bedeutete aber keineswegs Zustimmung zu dem Gesetzentwurf oder auch nur Gleichgiltigkeit gegen denselben, sondern entsprang der allgemeinen und wohlbegründeten Ueberzeugung, daß diese Gefahr auf absehbare Zeit glücklich abgewendet ist. Oder glaubt die conservative Presse wirklich, daß ein in dieser nachdrücklichen Form beseitigtes Gesetz so bald wieder auferstehen könne? Wird etwa die conservative Partei den Muth zu dem Versuch finden, ein von allen politischen Richtungen, soweit sie nicht ultramontan oder hochkirchlich und extrem-reactionär sind, verworfenes Gesetz wieder aufleben zu lassen? Wir glauben es nicht. Sonst könnte die Partei eigene Erfahrungen machen, wie es mit der Gesinnung des Volkes, namentlich des protestantischen, diesen Bestrebungen gegenüber wahrhaft beschaffen ist. Kein besseres Mittel gäbe es, den liberalen Anschauungen wieder neue Lebenskraft einzuflößen. Also heraus mit einem Antrag auf eine Schulordnung im Zedlitz'schen Geiste, wenn man seiner Sache so sicher ist!

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Novbr. Das **Hochzeitsfest in München**, welches mit besonderem Gepränge gefeiert wird und zu welchem wohl das halbe Haus Oesterreich in Baierns Hauptstadt versammelt ist, ist die einundzwanzigste [uncertain] und in diesem Jahrhundert neunte eheliche Verbindung zwischen den Häusern Wittelsbach und Habsburg. Zur Hochzeitsfeier wurde der 15. November auserkoren, denn da ist der Leopolds-Namenstag des Vaters der Braut und der jungen Frau Erzherzogin, des Inspecteurs der 4. Armee-Inspection, des **Prinzen Leopold**. Prinz Leopold ist der zweite Sohn des Prinzregenten Luitpold, welch letzterer also als der eine Großvater der Braut beim Feste anwohnt; der andere Großvater ist der Kaiser von Oesterreich, dessen älteste Tochter Gisela die Mutter der Braut, Prinzessin Auguste, ist. Prinzessin Auguste ist am 28. April 1875 geboren. Ihr Bräutigam, Erzherzog Josef August von Oesterreich, am 9. August 1872.

* **[Bismarcks Befinden.]** Aus der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck wird der „Pos. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Der Fürst muß sich immer noch die allergrößte Schonung auferlegen und dehnt selbst seine Spaziergänge nicht bis über den Park hinaus aus. Er empfängt auch durchaus keine Besuche und wird, wie ich zuverlässig hinzufügen kann, auch in der nächsten Zeit noch niemanden empfangen, am wenigsten Persönlichkeiten, die ihn zu anregender politischer Unterhaltung verleiten könnten. Durchaus unrichtig aber ist es, wenn behauptet wird, der Fürst bedürfe und pflege der Ruhe so vollkommen, daß er den Arbeitstisch völlig meide und darauf verzichte, durch Zeitungslectüre die Ereignisse des Tages zu verfolgen, und, „wenn Zeitungsartikel in letzter Zeit einige Male von ihm inspirirt bezeichnet würden", so sei dies irrthümlich geschehen. Keineswegs! Der Fürst hält vielmehr die alten Beziehungen zu der ihm treu gebliebenen Presse immer noch aufrecht und hat erst kürzlich wiederholt den Beweis gegeben, daß er genau orientirt ist über das, was gegnerische Blätter über ihn und seine wirklichen oder angeblichen Aussprüche schreiben. Ernstere und angestrengte Arbeit am Schreibtisch ist freilich für längere Zeit noch völlig ausgeschlossen; daß gegen diese Regel nicht verstoßen wird, darüber wachen gemeinsam die Fürstin und der getreue Eckehardt: Schweninger.

* **[Deutscher Fischereirath.]** Dem Präsidenten des deutschen Fischerei-Vereins, Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, ist es gelungen, eine gesammtdeutsche Vertretung der Fischerei in die Wege zu leiten. Der erste deutsche Fischereirath wird, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, am 19. bis 20. November in Berlin tagen. Das Reich giebt dem deutschen Fischerei-Verein einen hohen Beitrag zur Hebung der deutschen Fischerei, der den verschiedenen Fischerei-Gebieten zu gute kommen soll. Zu dem neuen Bunde haben sich die nachstehenden Vereine zusammengeschlossen:

Bairischer Landes-Fischerei-Verein, München, Württembergischer Landes-Fischerei-Verein, Stuttgart, Badischer Fischerei-Verein, Freiburg i. Breisgau, Elsaß-Lothringer Landes-Fischerei-Verein, Straßburg im Elsaß, Fischerei-Verein für das Großherzogthum Hessen, Worms, Sächsischer Fischerei-Verein, Dresden, Thüringer Fischerei-Verein, Weimar, Mecklenburger Fischerei-Verein, Schwerin i. Mecklenburg, Fischerei-Verein für das Hamburger Staatsgebiet und die Unterelbe, Hamburg, Schlesischer Fischerei-Verein, Breslau, Ostpreußischer Fischerei-Verein, Königsberg i. Pr., Westpreußischer Fischerei-Verein, **Danzig**, Pommerscher Fischerei-Verein, Köslin, Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg, Berlin, Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, Merseburg, Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe, Brilon, Central-Fischerei-Verein für Schleswig-Holstein, Rendsburg, Fischerei-Commission der königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft, Hannover, Kasseler Fischerei-Verein, Kassel, Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Rheinischer Fischerei-Verein, Bonn.

Mit Ausnahme einiger weniger Landschaften sind also alle Theile des Reiches vertreten. Wo der Anschluß nicht erreicht wurde, fehlen zur Zeit noch die betreffenden Vereine, beziehungsweise hindern gegenwärtig noch eigenartige Verhältnisse den formellen Beitritt. Die Berathungen sollen sich auf die nachstehenden Gegenstände erstrecken:

1. Berichte aus den deutschen Stromgebieten in Verbindung mit Anträgen auf Bewilligungen aus den dem deutschen Fischereiverein zur Verfügung stehenden Mitteln. 2. Wünsche der Fischerei, die Regelung des Wasserrechtes betreffend. 3. Maßnahmen gegen die steigende Wasserverunreinigung. 4. Das Windestmaß von Salmo iridens (Anfrage der königlichen Regierung in Wiesbaden), Salmo fontinalis und Salmo alsaticus. 5. Die Aufgaben der deutschen Fischereivereine. 6. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

* **[Zur Tabaksteuer-Vorlage.]** Die neulich an dieser Stelle mitgetheilte Berechnung der „Deutsch. Tabakztg.", wonach schon aus der Thatsache, daß die Tabaksteuer-Vorlage nur eine Einnahme von 104 Millionen (brutto) voraussetze, der Schluß zu ziehen sei, daß die Regierung mit einem Rückgang des Consums um 29 Procent rechne, wird in officiösen Notizen beanstandet. Bei der Berechnung der „Dtsch. Tabakztg." sei außer Acht gelassen, daß die Tabaksteuer in Zukunft ganz wegfalle und der Tabakzoll auf 40 Mk. ermäßigt werde. Der Gesammtwerth der in Deutschland verbrauchten Tabakfabrikate, den die „Deutsche Tabakztg." auf 302 Millionen Mark berechnet habe, sei also um 33 Mill. Mark zu vermindern. Immerhin würde auch dann noch eine höhere Einnahme aus der Tabakfabrikatsteuer herauskommen, als die Regierungs-Vorlage annimmt, die doch eine „wesentliche Consumverminderung" überhaupt nicht erwartet. Leider wird auch jetzt nicht mitgetheilt, auf welcher Grundlage die Ertragsberechnung der Regierungs-Vorlage beruht. In einer officiösen Zuschrift an den „Hamburger Correspond." findet sich indessen eine Andeutung in dieser Beziehung. Das Reichsschatzamt hat nämlich bei der Ertragsberechnung die Schätzungen von Sachverständigen bei Cigarren um 16 Proc., bei Rauchtabak um 8 Proc. ermäßigt, „und zwar nicht sowohl weil der Verbrauch um so viel zurückgehen werde, als um bei der Ungenauigkeit der Schätzungen sicher zu gehen". Mit anderen Worten: Das Reichsschatzamt erwartet keine wesentliche Minderung des Verbrauchs nach Einführung der Tabakfabrikatsteuer, weil es, „um sicher zu gehen", die Verminderung des Gesammtverbrauchs zur Voraussetzung für seine Ertragsberechnung gemacht hat! Es fehlt jetzt nur noch eine Aufklärung darüber, ob das Reichsschatzamt auch die Zahl der bei der Cigarrenfabrikation beschäftigten Arbeiter um 30- bis 40 000 Köpfe niedriger angenommen hat, als sie bisher gewesen ist, um behaupten zu können, daß eine wesentliche Verminderung der Arbeiterzahl nach Inkrafttreten des Gesetzes nicht zu erwarten sei. Das ist doch nur ein Streit um Worte.

* **[Was will der „Bund der Landwirthe".]** Im März d. J. brachte das „Bukower Wochenblatt" einen Bericht über eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins des Oberbarnimer Kreises, in dem bemerkt war: „Die Abwesenheit des Herrn Landraths wurde bedauert." In der Sitzung hatte es sich um den Anschluß an die Bestremungen des „Bundes der Landwirthe" gehandelt. Der Bericht gab einem der Hauptmacher der agrarischen Bewegung in jenem Kreise, dem Freiherrn v. Eckardstein-Klosterdorf, Anlaß zu einer Berichtigung. Frhr. v. Eckardstein schrieb darin:

„Daß der Herr Landrath als Regierungsbeamter nicht für eine Bewegung eintreten kann, **die doch hauptsächlich gegen die jetzige Regierung (den neuen Curs) gerichtet ist**, ist natürlich. Seine Abwesenheit wurde also nicht bedauert."

Das war im Frühjahr. In dem neuen Abgeordnetenhause aber sitzen 43 Landräthe, von denen die große Mehrzahl von der conservativen Partei aufgestellt und mit Hilfe des „Bundes der Landwirthe" gewählt ist.

* **[Die deutsche Gesellschaft für ethische Cultur]** hat nunmehr ihre Wintersitzungen begonnen. In der **pädagogischen Gruppe** regte Geh. Rath Förster ethisch-seminaristische Vorlesungen an, durch welche die Theilnehmer dahin gelangen sollen, selbst Vorträge in weiteren Kreisen zu halten. Aus der Discussion verdient die Mittheilung erwähnt zu werden, daß die Universität Göttingen für Ausländerinnen zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften jetzt geöffnet ist. Es folgte ein Vortrag des Lehrers Tews über **Volksbibliotheken.** Der Redner führte aus, daß man die Cultur eines Volkes nicht nach der Höhe seiner literarischen Production bemessen dürfe, sondern nach dem Maße, in welchem diese Literatur der Allgemeinheit

---

5) **Wenn das Laub fällt.** (Nachdr. verbot.)

Plauderei aus dem Seebad von **Hans Wolff.**

Vor dem Gitterzaun knirscht der Kies unter raschen, kurzen Tritten. Lotte lugt durch das Blättergrün, zieht lautlos die weiße Schleppe an sich und legt, zu Traute gewendet, den Zeigefinger an die rothen Lippen.

Kuckuck zupft die Cravatte zurecht, fühlt nach der Schlipsnadel, dreht den Schnurrbart noch höher auf und kommt unterdessen die Treppe hinauf.

Er liest die Karten an den Thüren — aha, der zukünftige Dichterfürst hat seinen eigenen Eingang, da steht in tadelloser Rundschrift: Julius Schulze.

Kuckuck klopft so laut, daß ihm der Knöchel wehthut. Julius ruft herein und schaut gespannt nach der Thür.

Der Ankömmling tritt ein, macht eine tadellose Verbeugung und sagt überlaut: „Kuckuck".

„Schulze! Sehr angenehm!" schreit Julius, seinerseits die Vorstellung besorgend, „bitte, nehmen Sie Platz!"

Etwas erstaunt setzt sich Kuckuck und eröffnet dann mit Stentorstimme die Unterhaltung.

„Ein fabelhaft heißer Tag heute — finden Sie nicht?"

„Jawohl, es wird Mittags noch heißer werden, denke ich", schreit Julius sehr geistvoll dagegen.

Große Pause . . . Die Beiden sehen verdutzt an einander vorbei — Julius springt vor lauter Verlegenheit auf, stolpert beinahe über seine eigenen Füße in's Nebenzimmer und kommt mit einer Flasche Rothwein und zwei Gläsern zurück.

„Aber das ist wirklich nicht nöthig, danke vielmals", ruft Kuckuck heuchlerisch.

„Na, erlauben Sie mal, Herr Kuckuck, wir wollen doch erst einen genehmigen", erwidert Julchen mit ungeheurem Stimmaufwand, und füllt dann so eifrig die Gläser, daß den einen eine schmale Straße auf die helle Jutedecke läuft.

Kuckuck retirirt mit seinen schwarz-weiß karrirten Beinkleidern ganz nervös rückwärts und Julchen guckt voll Angst nach der Thür, ob Traute noch immer nicht kommt.

Auf dem Tische liegt neben dem Tintenfaß ein schmaler weißer Papierstreifen. In Kuckuck taucht eine Erinnerung aus der heimathlichen Kinderstube auf — so legte seine Mama immer das Schreibzeug zurecht, wenn man den Arzt erwartete. Ob das hier auch ein Recept werden sollte?

Julius, dem gegenwärtig Hände und Füße im Wege sind, bemüht sich, eilig von neuem einzuschenken.

„Sind Sie krank, Herr Schulze?" fragt überlaut Kuckuck und schielt nach dem Papierstreifen auf dem Tische.

„Krank? Nanu Teufel, warum," erhitzt sich Julius.

„Ich meine, ob Ihnen etwas fehlt," schreit sein Gegenüber.

„Was Teufel? Sie wollen mich wohl uzen, sind Sie vielleicht dazu hergekommen," brüllt Julchen erbost zurück.

„Durchaus nicht! aber ich bitte Sie — was fällt Ihnen ein," tobt Kuckuck dagegen und streicht nervös über einen Mückenstich an seiner Stirn, „ich dachte Sie wären krank und warteten auf den Arzt," wieder faßt er unbewußt nach der Stirn.

Julius verfolgt mit funkelnden Augen diese unbewußte Bewegung.

„Mein Herr, Sie scheinen mich für verrückt zu halten," sprudelt es in ohrbetäubendem Lärm von seinen Lippen, „aber das sage ich Ihnen, wenn einer von uns beiden verrückt ist, dann bin ich es nicht! Sie brauchen sich gar nicht so bezeichnend an den Schädel zu fassen, was wollen Sie eigentlich von mir? Was, hä?!"

Kuckuck ist aufgesprungen und überlegt eben, ob er sich den Mann stellen soll — ach was! Diesen dummen, dicken, tauben Jungen muß man schonen, denkt er ritterlich.

„Menagiren Sie sich gefälligst, Herr Schulze, ich nehme Rücksicht auf Ihr Leiden, sonst —"

„Ich pfeife auf Ihre Rücksicht! Ich bin nicht leidend, verstanden? Ich brauche Ihre Rücksicht nicht! Sie! Sie!" tobt Julchen in den höchsten Tönen.

Kuckuck findet solch beispielloses Gebahren gegen einen Gast natürlich empörend uud hält nun auch seinerseits jedes weitere Zartgefühl für überflüssig. Er strengt seine Lungen übermäßig an:

„Halten Sie Ihre entsetzliche Taubheit vielleicht nicht für ein Leiden, junger Mann? Es thäte noth, daß man Ihnen Manieren beibrächte — ich komme hier her — natürlich aus Courtoisie gegen eine Dame — um Ihnen einen Gefallen zu thun, Ihnen, der Sie sich mit Ihrem verrückten Motiv bereits bei der ganzen Badegesellschaft lächerlich gemacht haben! Ich biete hier meine Hilfe an, ich rechne mit der traurigen Thatsache, mit Ihrer Taubheit — ich —"

„Da soll doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen! Glauben Sie denn, wenn Sie taub sind, müssen es alle anderen auch sein? Sie Gigerl, Sie!

„Sie grüner Junge! Die Zwangsjacke wäre Ihnen nöthig! Tobsüchtig sind Sie! Wollen Novellen schreiben und sich mit fremden Federn schmücken — gehen Sie artig zur Schule — setzen Sie sich mal feste auf die Bank und lernen erst was! Anstand vor allen Dingen! Gelbschnabel!"

In der Laube unten haben die beiden Damen erst Thränen gelacht, dann, als die brüllenden Stimmen aber immer lauter toben, ganz „Miramare" in Aufregung geräth und Vorübergehende stehen bleiben, geht Traute endlich ins Haus. Da rasselt etwas die Treppe herunter, Stock und Cylinder fliegen nach. Die beiden Kampfhähne haben einander zuletzt ganz einfach beim Kragen gepackt und Julchen ist Sieger geblieben.

Kuckuck ist wider Willen zu Trautes Füßen niedergesaust, hat sich aber mit verblüffender Schnelligkeit aufgerafft und stammelt, kirschroth im Gesicht, allerlei Entschuldigungen.

„Gnä's Fräulein, ich bin untröstlich — in Ihrem Hause — solche Scene verursacht zu haben —" er streift aufgeregt an seinen Kleidern herum, „gnä's Fräulein wollen gütigst verzeihen — ich bin unschuldig wie ein Lamm, ich"

„Es thut mir sehr leid, Herr Kuckuck, daß Ihnen ein Unfall passirt ist, Sie haben sich doch nicht irgendwie verletzt, bitte kommen Sie nach oben, ich"

„Danke tausendmal, gnäs' Fräulein sind zu gütig — ich bin zu alterirt, gnäs' Fräulein begreifen, daß ich — empfehle mich gehorsamst."

„Das hat er für seinen Gelbschnabel — der Affe! rausgeworfen hab' ich den Unverschämten — Gelbschnabel, na warte! Ich kriege dich noch — Gelbschnabel! Wenn das Auguste erfährt, Herr Gott!" lautet das wuthbebende Selbstgespräch des Herrn Obersecundaners und dann ein wüthendes Aufschluchzen — Julchen setzt sich auf den nächsten Stuhl und heult laut und gründlich, wie nur ein Schuljunge heult, den man bei Entziehung des Mittagessens eingesperrt hat.

Gertraut Blech kommt gar nicht zur Besinnung vor lauter delicaten Angelegenheiten, die ihren „klugen Händen" anvertraut sind und Baron v. Lingen hat Mittags seiner „nichtsnutzigen Kröte" unter vier Augen gehörig den Text gelesen und mit den unglaublichsten Strafen gedroht, wenn sie sich unterstehen werde, diesen und den, und jenen Befehl des Vaters nicht auszuführen.

Lotte, ganz erschreckt über Papas nie gesehene Heftigkeit, hat sich ganz zerknirscht zu allem bereit erklärt — hat den Papa ohne Widerrede zu Gigerl und Motiv-Vetter begleitet und hat alles wieder „eingerenkt", was dem kleinen Kobold von Seiten der „Geschädigten" nicht allzu schwer gemacht worden ist.

Bei dem Mittagessen, das dann Baron Lingen im Kurhause gegeben, ist der Champagner reichlich geflossen und die beiden „Schwerhörigen" haben Brüderschaft getrunken, sich einen schallenden Kuß gegeben und sind dann Arm in Arm nach Hause geschwankt, um vor Beginn des Blumencorsos noch einige Stunden zu ruhen, sintemalen ihnen der Sect des Herrn Barons etwas sehr zu Kopfe gestiegen ist. (Forts. f.)

---

* **[„Aspasia"]**, eine dreiactige Oper von Professor Schröder, ist am 8. d. Mts. am Hoftheater in Dessau mit großem Erfolge in Scene gegangen.

*

* **In Mannheim** hat **Curtis Oper „Erlöst"** einen großen Erfolg errungen.

*

* **In Paris** war, wie bekannt, die erste Aufführung von Wagners **„Tristan und Isolde"** in der großen Oper auf nächsten April festgesetzt. Die Directoren haben jedoch in Folge der durch die franco-russischen Festlichkeiten herbeigeführten Unterbrechungen das Stück bis zum nächsten Oktober verschoben.

zugänglich gemacht werde, und dies sei bei uns in erschreckend geringem Umfange der Fall. Interessant in dieser Beziehung ist folgende Gegenüberstellung: Berlin hat im letzten Jahre 23 000 Mk. für seine Volksbibliotheken ausgegeben, Dresden 10 800 Mk., dagegen Boston 670 000, London 660 000, Sidney 280 000, Manchester und Liverpool je 240 000, Paris 200 000 Mark. Dazu sei die Benutzung in Berlin unendlich erschwert. Die Bibliotheken sind nämlich an zwei Wochentagen von 12—2 und an Sonntagen von 11—1 geöffnet; ferner sind die Räumlichkeiten für den Umtausch der Bücher im höchsten Grade unzureichend; Lesesäle fehlen gänzlich. Der Anregung folgend beschloß man, in Gemeinschaft mit den anderen Gruppen, die der gleiche Gegenstand schon beschäftigt hat, eine Commission zur Förderung des Volksbibliothekenwesens in Berlin zu wählen. Dr. F. W. Förster bat um Zusendung von Büchern und Zeitschriften, die während des Winters in den Wärmehallen ausgelegt werden sollen.

* [**Abg. Czwalina.**] Der verstorbene Landgerichtsrath Czwalina, Vertreter für Posen-Obornik im Abgeordnetenhause, vertrat den Kreis seit 1885 und wurde seit der Neuwahl auf Grund eines Compromisses mit der Polen wiedergewählt; er gehörte der freisinnigen Partei und seit der Spaltung der freisinnigen Volkspartei an.

* [**Sterblichkeit der Bevölkerung.**] Die „Stat. Corr." macht über die Sterblichkeit der Bevölkerung des preußischen Staates während des Jahres 1891 folgende Angaben: es starben 689 417 Personen, darunter 357 032 männliche und 332 385 weibliche. Auf 1000 Lebende kamen im ganzen 23,0 Gestorbene, für den männlichen Theil der Bevölkerung allein 24,2, für den weiblichen nur 21,8. Nächst dem Jahre 1885 war das Jahr 1891 das günstigste seit 1875 in Bezug auf die Sterblichkeit. Unter den einzelnen Todesursachen steht die Tuberkulose obenan, welche 26,72 von 10 000 Einwohnern hinraffte; demnächst folgen Lungen- und Brustfellentzündung mit 15,65, Diphtherie und Croup mit 12,05 und Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh mit 7,01. Die Gesammtzahl der tödtlichen Verunglückungen beträgt 11 426, darunter 176 in Folge Blitzschlages. Sehr erheblich war, wie schon im Vorjahre, die Zahl der Todesfälle an Influenza; es erlagen dieser Krankheit im Jahre 1890 8576 und 1891 8050 Personen. Da diese Zahlen sich nur auf die Angaben der Standesbeamten stützen und eine ärztliche Leichenschau nicht vorgeschrieben ist, so dürfte in Wirklichkeit die Zahl der an Influenza Gestorbenen noch größer gewesen sein. Um die Folgen dieser Epidemie voll zu würdigen, muß man berücksichtigen, daß dieselbe noch häufig Folgekrankheiten hervorgerufen hat, welche zu Todesursachen geworden sind.

* In Gnesen hat der Brauereibesitzer Rose als Wahlmann seine Stimme nicht für den Candidaten des Bundes der Landwirthe, Rittergutsbesitzer Wendorf, abgegeben, sondern für den Liberalen Landgerichtspräsidenten Jenisch. Der landwirthschaftliche Verein zu Gnesen begeht nun nächstens ein Wintervergnügen und macht in der Anzeige nach socialdemokratischem Muster seinen Mitgliedern bekannt, daß der Vorstand beschlossen habe, bei dem Vergnügen „kein Rose-Bier" verschenken zu lassen.

Spanien.

Madrid, 14. Novbr. Der Kriegsminister gab Befehl, daß eine **weitere Brigade nach Melilla** abgehe. General Ribera wird über dieselbe den Oberbefehl führen. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. November. Dem **Reichstage** sind die **Handelsverträge** mit **Serbien**, **Rußland** und **Spanien** zugegangen und werden wahrscheinlich noch vor dem Etat zur Berathung kommen.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" weist zutreffend nach, daß das **Sinken der Getreidepreise** unter den niedrigsten Stand der letzten 10 Jahre die natürliche Folge des Ueberangebotes auf dem Weltmarkt ist. Am 1. November war in Amerika allein das Ueberangebot in Weizen, der für den Getreidepreis maßgebend ist, um rund 5 Millionen Quarters höher als zum gleichen Termin vom Jahre 1891 und um über 3½ Millionen höher, als im Vorjahre. Berücksichtige man, daß zwar 1891 in Europa sich eine allgemeine knappe, 1892 aber eine allgemeine gute Ernte ergeben habe, so könne es gar nicht Wunder nehmen, wenn die andauernd steigende visible Provision als Ueberangebot die Preise des Weltmarktes deprimirend beeinflußt habe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Meldung der Blätter, daß der **General-Steuerdirector Schomer** als angeblicher Gegner der **Tabakfabrikatsteuer** seine Entlassung eingereicht habe, für unbegründet. Schomer hätte im Jahre 1878 und 1879 zwar geäußert, daß er die Tabakfabrikatsteuer nach den damaligen in Nordamerika bestehenden Bestimmungen für Deutschland nicht empfehlen könne, hieraus sei aber keineswegs zu folgern, daß keine Art der Tabakfabrikatsteuer unter veränderten Verhältnissen für Deutschland nach seiner Ansicht zweckmäßig sein könne, insbesondere daß die damals unbekannte, jetzt vorgeschlagene Fabrikatsteuer in gleicher Weise beurtheilt werden würde.

— Auf Ansuchen der Gesellschaft der vereinigten Berliner Weinhändler hat das **Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft** beschlossen, die norddeutschen Handelskammern aufzufordern, Delegirte behufs einer gemeinsamen Stellungnahme zum neuen **Weinsteuer-Gesetzentwurfe** hierher zu entsenden.

Ein im Unterelsaß abgehaltener Bezirkstag hat sich einstimmig gegen die Weinsteuervorlage erklärt.

— Für den deutschen **Botschafter in Rom** ist im Reichsetat eine **Gehaltserhöhung** um 20 000 Mark und für den Bau eines **Dienstgebäudes für das Reichsgesundheitsamt** sind 155 000 Mk. ausgeworfen worden.

— Die „**Norddeutsche Allgem. Ztg.**" schreibt bezüglich der **Elementarlehrer-Besoldung**:

„Der für die einer Schuldeputation unterstellten Schulen aufgestellte Besoldungsplan hat dem Unterrichtsminister zu verschiedenen Bedenken Anlaß gegeben. Zunächst war darin als Voraussetzung einer definitiven Anstellung der Elementarlehrer die Ablegung der zweiten Volksschullehrerprüfung gefordert, und ferner sollte die erste Anstellung zunächst unter Vorbehalt des Widerrufs binnen Jahresfrist erfolgen. Sollte nun, wie der Zusammenhang beider Bestimmungen annehmen läßt, letztere sich auch auf die Anstellung von Volksschullehrern beziehen, welche die zweite Prüfung bestanden haben, so würde dies der geltenden Verwaltungspraxis widersprechen. Die Lehrer, welche die zweite Prüfung bestanden haben, müssen unwiderruflich angestellt werden.

Durch andere Bestimmungen sind Lehrerinnen, welche bereits das 30. Lebensjahr überschritten haben, von der Wahl ausgeschlossen worden. Solche Bestimmung ist unzulässig. Für die Alterszulage ist nur die städtische Dienstzeit voll in Anrechnung gebracht, die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit dagegen nur in beschränktem Umfange und unter gewissen Voraussetzungen zugelassen worden. Dies aber widerspricht dem Grundsatze, daß in allen Fällen, in denen Besoldungen, welche mit fortschreitendem Dienstalter aufsteigen, die gesammte, im öffentlichen preußischen Schuldienste zurückgelegte Zeit in Anrechnung kommen soll."

— Beim **Seminar für orientalische Sprachen** soll die **russische Sprache** unter die ordentlichen Lehrgegenstände aufgenommen und ein Lector der russischen Sprache angestellt werden.

— Freiherr **v. Thielmann-Jakobsdorf, Mitglied des Bundes der Landwirthe**, richtet in den Organen desselben an den Vorsitzenden, Hrn. v. Plötz, einen offenen **Brief**:

Es müsse ein Eingangszoll von 8 Mark für den Doppelcentner Getreide, so lange die jetzigen Währungscalamitäten andauern, gefordert werden, ferner die Kündigung aller Meistbegünstigungsverträge, drittens eine Revision der österreichischen und sonstigen Handelsverträge, endlich eine derartige Ermäßigung der Zölle seitens des Auslandes, daß unserer Exportindustrie ein gewinnbringender Absatz gesichert würde. Selbstverständlich bleibe das eine Unmöglichkeit unter dem jetzigen Reichskanzler Caprivi. v. Thielmann schließt: Sache des Bundes aber scheint es mir zu sein, einem Minister, der nach unserer Ansicht die Lebensinteressen der Nation verletzt — und wenn er auch im besten Glauben handelt und Ehrenmann durch und durch ist — ohne Haß und Gehässigkeiten, aber um so nachdrücklicher, das politische Leben und das Regieren so schwer wie irgend möglich zu machen.

— Bei den heutigen **Stadtverordnetenwahlen** in der ersten Abtheilung sind in sämmtlichen 14 Wahlbezirken Candidaten der liberalen Partei gewählt worden. An Stelle des Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Dr. Otto Hermes, ist der Candidat der freisinnigen Vereinigung, Assessor **Mommsen**, gewählt worden.

— Wegen **Bigamie** ist der Arbeiter Johann **Bochinski verhaftet** worden. Derselbe, ein 40jähriger Mann, ist seit zehn Jahren in Danzig verheirathet, hat aber seine Frau verlassen und ist im Jahre 1890 zu Weißensee zum zweiten Male standesamtlich getraut worden.

— Um den durch einen Unfall Verletzten der Berufsgenossenschaft zur möglichsten Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit ein intensives Heilverfahren zu Theil werden zu lassen, sollen demnächst in Berlin **chirurgische Unfallstationen** errichtet werden.

— Das neue **Reichspostgebäude in Köln** ist heute in Anwesenheit des Staatssecretärs Dr. v. Stephan, welcher die Festrede hielt, **eingeweiht** worden.

— Die **telephonische Verbindung Berlin-Köln** ist geglückt.

— Der Londoner Correspondent des „Berl. Tagebl." erfährt von wohlinformirter Seite, daß in den letzten Wochen angesichts der Aufstellung des russischen Geschwaders ein bindender **Vertrag zwischen England und Italien** über eine gegenseitige Hilfeleistung im Mittelmeer zu Stande gekommen sei. Als Grundlage für den Vertrag hätten die bereits bestehenden Abmachungen gedient, die entsprechend den neuen Verhältnissen modificirt wären. Nach dem neuen Vertrage erhält Italien freiere Hand über seine Landmacht, die es bei einem Conflict des Dreibundes mit Frankreich und Rußland in größerer Menge an die französische Grenze werfen kann. Der Vertrag würde somit die directe **Angliederung Englands an den Dreibund** bedeuten.

Schneidemühl, 15. November. Die Zuschüttung des **artesischen Unglücksbrunnens** wird vermuthlich noch im Laufe des heutigen Tages beendet sein. Bei der Zuschüttung handelt es sich auch darum, eine natürliche Filteranlage zu schaffen, und es darf daher nur guter Kies zur Schüttung verwendet werden.

Dresden, 15. Novbr. Das „Dresdener Journal" meldet, der **König** sei unter mäßigen Fiebererscheinungen an **Bronchialkatarrh** erkrankt und muß das Bett hüten.

Die Krankheit der **Prinzessin von Flandern** ist als **Typhus** diagnosticirt. Die Leibärzte des Königs, Dr. Fiedler und Dr. Jacoby, behandeln die Prinzessin.

— Der **Landtag** ist heute durch den **Prinzen** G.org in Vertretung des durch Erkrankung verhinderten Königs mit einer **Thronrede** eröffnet worden, welche Bezug auf den gegenwärtigen wirthschaftlichen Niedergang nimmt und die Hoffnung ausspricht, daß insbesondere bei den sich bietenden Bürgschaften für die Erhaltung friedlicher Verhältnisse die Besserung der wirthschaftlichen Lage eine nachhaltige sein werde. Die Thronrede enthält ferner einen Hinweis auf die geplante Reichsfinanzreform im Sinne des Finanzplanes vom Finanzminister Dr. Miquel. Trotz der in der Thronrede angeführten Ungunst der Finanzlage wird dennoch festgestellt, daß das finanzielle Gleichgewicht ohne Steuererhöhung erhalten worden ist.

Paris, 15. Novbr. Heute Nachmittag hat sich das **Befinden** des durch das Attentat verletzten früheren serbischen Gesandten **Georgievics nicht verschlimmert**, giebt jedoch noch immer zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

London, 15. Novbr. Der Premierminister **Gladstone** hat an den Secretär des **Frauen-Emancipations-Vereins** ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß von Seiten der Regierung ein Amendement zur Gemeinderathsbill eingebracht werden würde, um vollständig klar zu machen, daß weder das Geschlecht noch die Heirath ein Hinderniß zur Candidatur für den Gemeinderath bilden solle.

Mailand, 15. November. Der österreichische Minister des Auswärtigen, **Kalnoky**, hat heute früh in Begleitung des Botschafters Nigra die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt und dann in einem Hotel mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, gefrühstückt.

Lissabon, 15. Novbr. Nachdem der portugiesische Gesandte in **Rio de Janeiro** vergeblich vom Minister des Auswärtigen die Freilassung der **gefangenen Portugiesen** verlangt hatte, wandte sich der Befehlshaber des Kanonenbootes „Mindello" an den Präsidenten Peixoto, welcher sofort die Freilassung der Gefangenen anordnete. In Folge dessen hat der Minister des Auswärtigen demissionirt.

Brüssel, 15. Novbr. Bei der Eroberung einer Araberstadt sind neue **Tagebuchblätter Emin Paschas** vorgefunden worden, die das in Nyangwe gefundene, bis zum 12. Oktober reichende Tagebuch bis zum 23. Oktober 1892 fortführen.

Athen, 15. Novbr. Die Meldung, daß **Rußland** die Anlage einer **Kohlenstation** auf griechischem Boden beabsichtige, wird amtlich als unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 15. Novbr. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der Minister des Auswärtigen, **Giers**, dessen Zustand sich zusehends bessert, an den Vortragstagen sich nach dem Palais Gatschina begebe. Er gedenke gegen die Mitte des November mit seiner Familie in seine Amtswohnung nach Petersburg zurückzukehren.

Danzig, 16. November.

* [**Staatliche Fortbildungsschule.**] Die hiesige staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule entwickelt sich unter der umsichtigen, den Wünschen der Gewerbe so weit möglich bereitwilligst Rechnung tragenden Leitung des Herrn Director Kuhnow recht erfreulich. Sie wird in diesem Winterhalbjahr, wie in der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Curatoriums mitgetheilt wurde, von 937 Schülern besucht, von denen 370 freiwillig an dem Unterricht Theil nehmen. Im Zeichnen sind jetzt 35 Curse (gegen 28 im vorigen Semester), im Deutsch und Rechnen 26 Curse (21 im vorigen Semester) eingerichtet. Daneben bestehen einzelne Curse für Buchführung und mathematische Uebungen, ferner Fachklassen für verschiedene Gewerke. Fachzeichnen wird ertheilt für Maschinenbauer, Tischler, Klempner, Maler, Schlosser, Schuhmacher, Schneider, Schiffbauer, Bauhandwerker, Glaser. Neue Curse für die Elementarfächer sollen demnächst in den Vorstädten Neufahrwasser, Langfuhr, Schidlitz, Stadtgebiet in dortigen Schulen eingerichtet und damit auch die dort wohnenden Lehrlinge dem Fortbildungsschulzwange unterworfen und zum Zeichenunterricht in den städtischen Hauptlokalen zugelassen werden.

* [**Das Comité für Frühstücksvertheilung**] an arme Schulkinder, als dessen Vorsitzende Frau Oberpräsident v. Goßler fungirt, hat sich nunmehr an die Hauptlehrer der städtischen Schulen wegen der Auswahl der während des kommenden Winters zu bedenkenden Kinder und der weiteren Durchführung dieses menschenfreundlichen Unternehmens gewendet.

* [**Haftpflicht der Eisenbahnen.**] Für das reisende Publikum dürfte folgende Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. von besonderem Interesse sein. Vor längerer Zeit war auf dem Hanauer Bahnhofe ein Goldarbeiter G. Bolt beim Aussteigen aus einem Waggon der hessischen Ludwigsbahn auf den Perron gefallen und hatte sich dabei eine Verletzung des linken Armes zugezogen, durch welche er vollständig arbeitsunfähig wurde. Da die hessische Ludwigsbahn die Gewährung einer Entschädigung ablehnte, so erhob der Beschädigte gegen dieselbe Klage auf Leistung einer, der Höhe seines wöchentlichen Arbeitsverdienstes von 20 Mk entsprechenden Rente. Von der ersten Instanz wurde jedoch diese Klage als unbegründet zurückgewiesen, da das Haftpflichtgesetz auf diesen Fall nicht anwendbar sei, weil in dem Aussteigen aus einem stillstehenden Zug an der Endstation eine im Eisenbahnbetriebe vorgenommene Handlung nicht zu erblicken und daher ein dabei vorgekommener Unfall auch kein Betriebsunfall im Sinne obigen Gesetzes sei. Auf erhobene Berufung hob jedoch das Oberlandesgericht diese Entscheidung wieder auf und erkannte den Anspruch des Klägers als begründet an, da auch in dem Aussteigen aus dem Waggon eine im Eisenbahnbetriebe vorgenommene Handlung zu erblicken sei, weil dabei durch das Drängen der Passagiere eine gewisse Hast und Eile geboten sei, bei welcher ein Unfall leichter vorfallen könne als unter gewöhnlichen Umständen. Ueberdies sei an dem Tage des Unfalls das Trittbrett des Waggons in Folge des Schnees schlüpfrig gewesen und durch eine Zugverspätung besonderer Anlaß zu eilfertigem Aussteigen geboten worden.

y. [**Ergebniß der Lehrerprüfungen.**] An den sechs Seminaren unserer Provinz haben in diesem Jahre das erste Lehrerexamen im ganzen 214 Seminar-Abiturienten und 4 Schulamtsbewerber gemacht. Bis auf einen Seminar-Abiturienten bestanden dieselben sämmtlich, nämlich bei den Seminaren zu Marienburg 34, Pr. Friedland 32, Berent und Löbau je 31, Tuchel und Löbau (Nebencursus) je 29 und Graudenz 27 Zöglinge und ferner in Löbau 3 und in Pr. Friedland 1 Schulamtsbewerber. Behufs endgiltiger Anstellung machten in diesem Jahre 225 Lehrer die zweite Lehrerprüfung, während sich im vorigen Jahre 244 derselben unterzogen. Die größte Theilnehmerzahl hatten die Seminare zu Marienburg und Löbau mit 63 und 48, die geringste die Seminare zu Graudenz und Pr. Friedland mit 15 und 23 Lehrern aufzuweisen. Von den 225 Lehrern bestanden 195 (im Vorjahre 201 von 244), außerdem wurde 3 Lehrern die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Töchterschulen zuerkannt, nämlich 2 in Löbau und 1 in Marienburg. Im vorigen Jahre erhielten 11 Lehrer diese Auszeichnung. Damals fielen bei der zweiten Lehrerprüfung 17,62 Proc. durch. In diesem Jahre beträgt der Procentsatz der Durchgefallenen nur 13,64 Procent. Demnach sind die Ergebnisse der diesjährigen zweiten Lehrerprüfungen etwas günstiger als die der vorjährigen und erheblich besser als in den letzten Jahren; denn es bestanden 1889 75,74 Proc., 1890 73,97 Proc., 1891 74,70 Proc. Die besten Resultate hatten in diesem Jahre die Seminare zu Pr. Friedland und Löbau mit 100 und 95,83 Proc. Bestandenen, dann folgen Marienburg und Tuchel mit je 85,71 Proc. Bestandenen, während die ungünstigsten Resultate mit 79,41 Procent und 60 Procent Bestandenen die Seminare zu Berent und Graudenz aufzuweisen haben. Seit dem Jahre 1885 sind die Ergebnisse der zweiten Lehrerprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen, als an den evangelischen. In diesem Jahre ist das wieder der Fall; denn bei den evangelischen Seminaren Löbau, Marienburg und Pr. Friedland bestanden von 134 Lehrern 123 oder 91,79 Proc. und bei den katholischen Seminaren zu Graudenz, Berent und Tuchel dagegen von 91 Lehrern nur 72 oder 79,12 Proc. Mithin sind die zweiten Lehrerprüfungen an den evangelischen Seminaren um 12,67 Procent besser ausgefallen als an den katholischen.

⌑ [**Wilhelm-Theater.**] Dem Reiz der Abwechselung Rechnung tragend, hat die Direction des Wilhelmtheaters es sich zur Aufgabe gemacht, dem hiesigen Publikum am 1. und 16. jeden Monats ein neues Künstler-Ensemble vorzuführen; so ist auch der heute (Donnerstag) stattfindende Wechsel ein vollständiger und das neue Programm ein recht reichhaltiges.

* [**Prämiirung.**] Auf der großen Breslauer Geflügel-Ausstellung der schlesischen Geflügelzüchtervereine erhielt Herr J. Braunsdorf-Danzig für **Bronze-Puten** die silberne Medaille

Literarisches.

⊙ **Webers illustrirte Katechismen.** Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Die Weber'schen Katechismen erfreuen sich bekanntlich seit Jahren einer großen Beliebtheit, weil sie durch ihre knappe, klare und umfassende Darstellung abgegrenzter Wissensgebiete sich als ein unentbehrlicher Rathgeber für jedermann erwiesen haben. Von denselben liegen uns heute wieder drei vor, und zwar:

Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt innerhalb des 19. Jahrhunderts. Das auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellte Handbuch von Maximilian Gritzner giebt eine erschöpfende Darstellung und eine eingehende Beschreibung überhaupt aller Orden, die in diesem Jahrhundert von Souveränen und Republiken verliehen worden sind, als auch derer, die in Folge politischer Ereignisse ihre Bedeutung verloren haben. Der Werth des Handbuchs ist also ein doppelter, es ist ein praktischer Führer durch das ganze große Gebiet der Ordenskunde und eine historische Darstellung der einzelnen zu Ansehen und Bedeutung gelangten Ehrenzeichen. Um ganz eingehend zu verfahren, wurden dem Buche 760 in mehrfarbiger Weise ausgeführte Abbildungen beigegeben, die das geschriebene Wort am trefflichsten erläutern.

Urkundenlehre. Katechismus der Diplomatik, Paläographie, Chronologie und Sphragistik, von Dr. Friedrich Leist. Die Leist'sche „Urkundenlehre" hat bereits bei ihrem ersten Erscheinen allseitig die freudigste Aufnahme gefunden. Im Laufe der Jahre hat sich das Buch namentlich in den Kreisen der jüngeren Historiker und Archivare, der Geschichtslehrer an höheren Bildungsanstalten, der Mitglieder historischer Vereine und Lokalhistoriker derart eingebürgert, daß ihm gewissermaßen die Rolle eines Hausfreundes in der Studirstube zugefallen ist.

Henri Gadeau de Kerville, die leuchtenden Thiere und Pflanzen. Aus dem Französischen übersetzt von W. Marshall. Mit 27 in den Text gedruckten Abbildungen und einem Titelbild. Diese jedem Gebildeten, der über die wichtigsten zoologischen Grundbegriffe verfügt, ohne weiteres verständliche Schrift darf wohl auf ein um so regeres Interesse rechnen, als das durch dieselbe dem allgemeinen Verständniß näher gerückte Thema verhältnißmäßig sehr wenig bekannt ist, obgleich gerade eines der überwältigendsten Naturschauspiele, das Meeresleuchten, hinreichende Anregung zur genaueren Erforschung dieser merkwürdigen Erscheinung gegeben haben sollte.

Aus dem J. J. Weber'schen altrenommirten Verlage sind ferner noch zugegangen:

Die 6. bis 10. Lieferung der **Meisterwerke der Holzschneidekunst.** 15. Band. Man darf diese Meisterwerke in Folge ihres geringen Preises gewissermaßen als Volksausgaben der architektonischen, bildnerischen und malerischen Schöpfungen bezeichnen. Erstlich laufen sie ähnlichen Bestrebungen, was gute Auswahl, treue Wiedergabe der Originale und klare Fassung des Textes anbetrifft, den Rang ab. Auch ihr diesjähriger Band bietet in seinen trefflich gelungenen, größtentheils zeitgenössische Kunstschöpfungen vorführenden Holzschnitten unverrückbar unter diesen Zeichen.

Die Petroleum- und Schmierölfabrikation, von F. A. Roßmäßler. Mit 26 in den Text gedruckten Abbildungen. Das Werk giebt neben theoretischen Erörterungen der Schmierölfrage die ausführlichste, auf praktische Erfahrung gegründete Beschreibung der besten Fabrikationsmethoden dieser für die Maschinenpraxis unentbehrlichen Oele. Dieselbe Aufmerksamkeit ist der Darstellung der Lampenöle und der übrigen aus dem Erdöle gewonnenen Handelswaaren, sowie der Nutzbarmachung der Fabrikations-Abfallstoffe gewidmet.

Universal-Lexikon der Kochkunst. Fünfte Auflage. 12 Lieferungen. Das vor uns liegende Lieferungswerk ist wohl das ausführlichste Kochbuch, welches unsere darin so reiche Literatur besitzt. Nicht weniger als 10 000 Recepte enthalten die zwei stattlichen Bände. Es ist alphabetisch eingerichtet, jedem Hefte ist ein dreifacher Speisezettel beigegeben für jeden Tag des Monats, so daß also mit der zwölften Lieferung auch der Speisezettel für das ganze Jahr für höhere und geringere Ansprüche vorhanden ist. Das Buch ist weder für den Süddeutschen noch für den Norddeutschen speciell geschrieben, es bildet einen sicheren Rathgeber für die einfachste und feinste Hausfrau, wie für den angehenden und geübtesten Kochkünstler. Es sind sämmtliche Küchen Europas in demselben vertreten, und zwar in ihren Specialitäten. Der schöne Druck, die hübschen Vignetten zu Anfang und zu Ende jedes Buchstabens, die kleinen historischen und kulinarischen Essays machen das Lexikon zu einem so eleganten wie praktischen Geschenk für unsere Hausfrauen, heranwachsenden Töchter, Bräute 2c.

⊙ Im A. Hartleben'schen Verlage in Wien, der auf dem Gebiete der Verallgemeinerung des Wissens unermüdlich thätig ist, haben wieder zwei neue Lieferungswerke begonnen und zwar: **Vom rollenden Flügelrad.** Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnwesens. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 300 Abbildungen. In 25 Lieferungen. Ein Werk wie das vorliegende spricht für sich, bedarf sonach keiner weitschweifigen Einführung. Bei der Bedeutung des modernen Eisenbahnwesens und der einschneidenden Rolle, welche es im Culturleben spielt, darf ein lebhafteres Interesse in weiteren Kreisen für alle hier in Frage kommenden Einrichtungen — soweit sie in das Gebiet der Technik fallen — vorausgesetzt werden.

Ferner „**Die Elektricität im Dienste der Menschheit**". Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und ihrer praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky. Mit circa 1000 Abbildungen. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. In 25 Lieferungen. Auch die neue Auflage des von uns s. Z. besprochenen Lieferungswerkes können wir unseren Lesern zur Anschaffung empfehlen. Namentlich ist es die Elektrotechnik, die bereits zu einer solchen Entwickelung und daher auch praktischen Bedeutung gelangt ist, daß jedermann, der auf allgemeine Bildung Anspruch macht, das unabweisbare Bedürfniß fühlt, sich mit den Errungenschaften dieses modernsten Wissenszweiges wenigstens in seinen wichtigsten Theilen bekannt zu machen.

* [Raubvogel-Prämie.] Der ornithologische Verein, welcher auch in diesem Jahre die Auszahlung der vom Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine für Erlegung von Raubvögeln ausgesetzte Jahresprämie von 1000 Mk. vermittelt, hat in diesen Tagen die an ihn eingelieferten Fänge in einer Anzahl von 272 Stück nach Hannover zur Constatirung abgesandt.

* [Fähre zwischen Holm und Werftstraße.] Nachdem der Gutsbesitzer Herr Genschow auf dem Holm die Genehmigung zur Errichtung einer Fährfähre über die Weichsel zwischen dem Holm und der Werftstraße erhalten hat, ist seitens der königl. Regierung für genannte Fähre folgender Tarif aufgestellt worden: Für das Uebersetzen zahlt jede Person 3 Pfg., für je 10 Stück Federvieh, welches getrieben wird, sind 1 Pfg. für anderes Kleinvieh, wie Fohlen, Kälber, Schafe, Schweine etc., sind je 3 Pfg. für das Stück, ferner für beladene oder unbeladene Handwagen, Handkarren oder Handschlitten je 5 Pfg. zu zahlen. Gepäck, welches eine Person bei sich trägt, ist frei, desgleichen Federvieh, wenn dessen Stückzahl weniger als 10 beträgt oder wenn es auf einem Handfuhrwerke oder in einem Tragekorbe übergesetzt wird. Für Gepäck ohne Begleitung ist der Tarif zu zahlen, welche die Person bezw. Personen treffen würde, welche dasselbe zur Fährstelle gebracht haben. Ist das Gepäck mittels Handfuhrwerks zur Fährstelle gebracht, so ist der Tarif nur für das Handfuhrwerk zu zahlen. Die genannten Sätze gelten für jede Jahreszeit, sowie für Tages- und Nachtzeit gleichmäßig. Nur bei Eisbahn, für deren Unterhaltung und Sicherheit der Fährbesitzer zu sorgen hat, sind nur 2 Pfg. und statt 5 Pfg. nur 3 Pfg. zu zahlen. Abgesehen von den üblichen Befreiungen für Militär, uniformirte Steuer-, Polizeibeamte und Briefträger ist Fährgeld auch nicht zu entrichten von dem Eigenthümer des Handfuhrwerks, sowie von den auf dem Holm wohnhaften Kindern beim Schulbesuch.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 5. Novbr. bis 11. Novbr. 1893.] Lebend geboren in der Berichtswoche 43 männliche, 40 weibliche, zusammen 83 Kinder. Todt geboren 1 männl., 1 weibliches Kind, zusammen 2 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 32 männliche, 33 weibliche, zusammen 65 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 14 ehelich und 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Scharlach 2, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 6, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 14, davon 6 Keuchhusten, alle übrigen Krankheiten 33.

Aus der Provinz.

F. Neufahrwasser, 15. Novbr. Heute Vormittag 10½ Uhr wurde unser Ort durch Feuersignale alarmirt. Im ersten Stock des Hauses Olivaerstraße Nr. 62 war ein in der Nähe des Ofens stehender Korb Wäsche in Brand gerathen. Das Feuer wurde noch vor dem Erscheinen des 4 Mann starken Löschdetachements und einiger freiwilliger Feuerwehrleute durch Hausbewohner gelöscht.

* Marienburg, 15. Novbr. Der kaufmännische Verein hierselbst beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung zwei wichtige Einrichtungen. Zunächst errichtete derselbe ein Stellennachweisungsbureau für Principale und junge Leute, dessen Leitung Herr Kaufmann Albrecht übernahm. Das Bureau soll in Verbindung treten mit dem Hauptverbande des nord-ostdeutschen kaufmännischen Vereins mit dem Sitze in Danzig. Dann beschloß man noch, daß zukünftig durchreisende Kaufleute keine baare Unterstützung mehr erhalten sollen, dagegen wird jeder bedürftige Kaufmann auf Vereinskosten in der Herberge zur Heimath Abendbrod und Nachtquartier erhalten. Die Leitung dieser Abtheilung wurde Herrn Kaufmann Joh. Claassen übertragen.

Ortelsburg, 11. Novbr. Zu der letzten Reichstagswahl fand gestern ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer statt. Angeklagt waren, wie die „Allensteiner Zeitung" berichtet, der Schuhmacher Pr. aus Willenberg und mehrere Wirthe aus Opaleniec, durch Verabfolgung von Bier etc. Wahlstimmen, angeblich für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, gekauft resp. durch Annahme der Getränke sich haben bestimmen lassen, diesen Candidaten, Rechtsanwalt Gutfeld, ihre Stimme zu geben. Es wurden verurtheilt Pr. zu sechs Wochen Gefängniß, die übrigen Angeklagten zu je einem Monat Gefängniß.

* Der bisherige Vermessungsrevisions-Director Karl Hans Pape aus Gumbinnen ist zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

A. Heydekrug, 14. Novbr. In der vergangenen Nacht ist das Gehöft des Besitzers Proschl in Rischken in Flammen aufgegangen. Die Gebäude wurden mit dem größten Theile des Inventariums und sämmtlichen Futtervorräthen ein Raub des entfesselten Elements. Auf den Dörfern besteht die schöne Sitte, daß bei ähnlichen Unglücksfällen Nachbarn und Besitzer umliegender Ortschaften den Abgebrannten helfend zur Seite stehen und namentlich auch das Vieh für einige Zeit in Fütterung nehmen. Im vorliegenden Falle stößt diese Hilfeleistung auf Schwierigkeiten, da überall Mangel an Futter herrscht und jeder Viehzüchter vollauf mit sich zu thun hat.

* Bromberg, 14. November. Die Arbeiten am Durchstich an der Unterbrahe bei Schönhagen sind vollendet, so daß die neue Wasserverkehrsstraße nunmehr dem Verkehr übergeben worden ist, nachdem am Sonntag die feierliche Eröffnung derselben durch eine Dampferfahrt des „Victor", an welcher der Aufsichtsrath und die Direction der Bromberger Schleppschifffahrt-Actien-Gesellschaft u. A. eingeladene Gäste theilnahmen, stattgefunden hat. Der Durchstich hat eine Länge von 450 Metern, eine Sohlenbreite von durchweg 27 Metern und oben eine Breite von 50 bis 64 Metern. Derselbe ist zum Kanal ausgebaut worden, damit sich ein kürzerer Weg von und zur Weichsel geschaffen worden. Diesem Bau werden sich nunmehr weitere Unternehmungen im Interesse des hiesigen Wasserverkehrs, welche die obige Gesellschaft ausführt, anschließen; denn vertragsmäßig soll nach Fertigstellung dieses Durchstichs die bis dem Durchgangsverkehr entzogene Wasserkrümmung der Brahe industriellen Zwecken nutzbar gemacht werden.

Vermischtes.

* [Ueber die Reichstagsküche] entnehmen wir einer Plauderei der „Berliner Ztg." Folgendes: Die Reichstagsküche wird gewöhnlich einige Tage früher eröffnet als der Reichstag selbst, die Verpflegung der Reichstagsabgeordneten während der Sitzungen liegt bereits einige Sessionen in derselben Hand. Die Preise der Portionen, welche an die Abgeordneten während der Sitzungen verabfolgt werden, sind durch contractliche Abmachung mit dem Bureau des Reichstages festgestellt. Es werden zu Mittag im Foyer des Reichstages zwei Suppen zur Auswahl, desgleichen zwei Zwischenspeisen, zwei Braten, zwei Gemüse, Compot und Dessert für den Preis von 1 Mk. 50 Pf. servirt. Aus Rücksicht auf die katholischen Abgeordneten wird am Freitag zum Frühstück, sowie zum Mittag ein Fischgericht vorbereitet sein. Der Koch des Reichstages erhält ein Monatsgehalt von 300 M. Auch die Mitglieder des Bundesraths lassen durch ihre Diener in ihre separaten Zimmer sich belegte Brödchen zum Dutzend holen; ein Schinkenbrödchen 50 Pf., ein Brödchen mit Braten 30 Pf. Fürst Bismarck setzte das Buffet des Reichstags nur mit der bekannten „gelben Flüssigkeit", dem Glas Cognac in Nahrung, das er während der Reden zu sich zu nehmen pflegte. Naturgemäß steht an den Buffets die heitere Seite des parlamentarischen Lebens im Vordergrunde. Da giebt es Abgeordnete, für die die Sitzungen stets mit einem kleinen Cognac oder einem „Cocktail" (Cognac mit Nordhäuser) beginnen; die sogenannte „Sectcommission" ist natürlich viel außerhalb des Sitzungssaales, sie wird wegen ihres hervorragenden gesetzgeberischen Berufes auch die Fraction „Schulze" genannt.

AC. [Nordlands-Tragödie.] Capitän Mackay von dem Wallfischfahrer „Aurora", der gestern Abend aus der Davis-Straße in Dundee anlangte, bringt die Kunde von dem Untergange zweier schwedischer Forschungsreisenden im arktischen Gebiete. Dorthin segelten im Juni 1892 die beiden Herren, Bjorlfg und Kalvennius, auf dem mit 3 Matrosen bemannten Schooner „The Ripple" von St. Johns, Newfoundland, aus in der Absicht, die Flora und Fauna Grönlands und der Davis-Straße zu erforschen. Ende 1892 hörte man zuletzt von der Expedition, die zu der Zeit in der Nähe der dänischen Ansiedelungen an der Westküste Grönlands gesehen wurde. Die „Aurora" nun stieß in der Baffins-Bay auf das Wrak der „Ripple". Dicht dabei am Lande befanden sich zwei Steingräber, unter deren einem sich der Körper eines Mannes, vermuthlich eines der Gelehrten, befand, während unter dem andern sich mehrere englisch geschriebene Manuskripte vorfanden, das eine mit der Bitte, sie dem Baron Nordenskjold oder dem nächsten schwedischen Consul zu übermitteln. Ueber den Inhalt der Manuskripte verlautet nichts.

* [Der Kaiser von China] hat dieses Jahr wirklich seine liebe Noth mit dem Wetter in seinem Reiche. Anfangs wollte es in vielen Gegenden nicht regnen und während der großen Trockenheit traten die Heuschrecken wieder auf. Als der Kaiser dann nach wiederholten Opfern im Tempel für das höchste Wesen in Peking die Genugthuung hatte, noch zur rechten Zeit für die Ernte den Regen beginnen zu sehen, war die Freude zuerst groß. Aber jetzt ist, besonders in den nördlichen Provinzen, so viel Wasser vom Himmel gekommen, daß der Kaiser schon wiederholt um das Aufhören des Regens gefleht und dem höchsten Wesen dafür geopfert hat. Schließlich hat er in seiner Rathlosigkeit die Hilfe des taoistischen höchsten Priesters Tschang Tieng-su in Anspruch genommen. Dieser Papst der Taoisten, der den Kaiser mit seinen Gebeten unterstützen soll, wohnt auf dem Berge Luug-hu in der Provinz Kiangsi. Bis jetzt hat aber auch dies noch nicht viel geholfen.

* [Adele Spitzeder,] die aus den siebziger Jahren bekannte Gründerin der Dachauer Bank, scheint sich endlich der Kunst in die Arme geworfen zu haben Die „A. N. Nachr." melden, daß die Dame mit 26 Musikern eine Concertreise nach Holland unternimmt.

* [Sich selbst in die Luft gesprengt] hat kürzlich ein in der Nähe von Paris wohnender Bergmann Namens Viret nach einem heftigen Streit mit seiner Mutter. Er schloß sich in sein Zimmer ein, legte eine Dynamitpatrone unter sein Bett, steckte den Zünder in Brand und legte sich nieder. Zehn Minuten später ertönte ein furchtbarer Knall. Die Nachbarn eilten herbei und fanden Viret in seinem Blute schwimmend. Der Selbstmörder war Vater von zehn Kindern.

* [Martinigänse für die Hofburg.] Einem uralten Brauche gemäß wurden am 10. d., als am Vortage des Namensfestes des heiligen Martin, von einer Deputation der israelitischen Cultusgemeinde in Preßburg in üblicher Weise die „Martinigänse" für die Hofburg in Wien abgeliefert. Es waren vier der schönsten Exemplare, welche in der Kammer des Kaisers auf silbernen, mit schneeweißem Linnen bedeckten Teller überreicht wurden. Die Gänse waren reich mit Bändern in den ungarischen Farben geschmückt.

* [Eine furchtbare Aussicht.] Der Chef-Ingenieur der Londoner Gesellschaft hat jüngst einen Bericht veröffentlicht, in welchem er behauptet, daß der größte Theil der Straßen Londons bei der ersten besten Gelegenheit in die Luft springen werde. Nach diesem Bericht soll sich zwischen dem Erdreich, auf welchem die Stadt ruht, und dem Holzpflaster der Straßen ein bedeutendes Vacuum gebildet haben. Dieser leere Raum hat sich nach und nach mit Gas und mit atmosphärischer Luft gefüllt, und das bildet einen Explosivstoff von höchster Gefährlichkeit. — Die Londoner werden sich indessen durch diese Enthüllung wohl kaum ihren Schlaf stören lassen.

* [Ein franco-russischer Reinfall.] Daß der Russenbesuch in Toulon und Paris, sowie die aufgeregte und freudige Stimmung der Franzosen den denkbar günstigsten und fruchtbarsten Boden für Gaunereien und betrügerische Manipulationen aller Art abgegeben haben, ist bekannt. Es circuliren in Paris geradezu verblüffende Histörchen auf diesem Gebiete, die Betrügereien plumper Natur behandeln. Ein Beispiel davon mag hier angeführt sein: Eine den besseren Kreisen angehörende Pariser Familie wünschte einen der russischen Offiziere bei sich eingeführt zu sehen und setzte alle „diesbezüglichen" Hebel in Bewegung. Die Sache war nicht leicht; denn jedermann weiß, daß die Russen in Paris sehr in Anspruch genommen waren; trotzdem lächelte der besagten Familie eines Tages das Glück in Gestalt eines hübschen russischen Marinelieutenants — — in Civil! — Madame M. nebst Tochter waren eben im Begriff, eine Promenade anzutreten, als heftig an der Hausthür geklingelt wurde. Herein trat ein junger Elegant, dessen Anzug jedoch sehr beschmutzt war. Als er der beiden Damen ansichtig wurde, die gerade die Treppe hinabstiegen, wurde er etwas verlegen, faßte sich jedoch sofort und stellte sich als russischer Lieutenant K. vom Admiralschiffe des russischen Geschwaders vor. Er hatte auf der Straße das Malheur gehabt, zu fallen und hatte beabsichtigt, in gedachtem Hause seinen Anzug etwas zu restauriren, um sich den Belästigungen der Volksmenge zu entziehen. Hocherfreut über diesen glücklichen Zufall hatten die beiden Damen natürlich nichts Eiligeres zu thun, als den jungen russischen Offizier sofort in die Wohnung zu nöthigen, ihn mit Speise und Trank und — einem funkelnagelneuen Anzug zu versehen, den sich der Hausherr just hatte anfertigen lassen und der dem Russen zufälligerweise wie angegossen paßte. Der Offizier — liebenswürdig, wie er nun einmal war — nahm alles huldvollst an, den obwaltenden unangenehmen Umständen Rechnung tragend. Bald wurde er jedoch ein weit größeres Unglück gewahr — er hatte bei dem Fallen auf der Straße sein Portemonnaie mit 1500 Francs und 300 Rubel Gehalt verloren. Es war dies seine gesammte Baarschaft, die er auf der Reise stets bei sich gehabt hatte. In der Uniform konnte er sie unmöglich haben stecken lassen, da er in Civil ausgegangen war, um Einkäufe zu machen, um dabei von dem Volke nicht belästigt zu werden. Es hatte dieses neue Mißgeschick noch nicht fertig erörtert, als auch schon 3000 Frcs. für ihn auf dem Tische lagen — er könnte ja die Angelegenheit später von seiner Heimath aus ordnen! Nur widerstrebend ging der junge Mann auf dieses Anerbieten ein, das ihn augenscheinlich sehr genirte. Vater, Mutter und Tochter bestürmten ihn aber dermaßen mit Bitten, daß er annehmen mußte, wenn er nicht beleidigen wollte. Zum nächsten Abend wurde ein solennes Diner verabredet. Das nahm der Offizier freudig an, versprach selbstverständlich in Uniform zu erscheinen, sowie noch einen Kameraden mitbringen zu wollen. Er empfahl sich, tief gerührt von der Liebenswürdigkeit der Familie M. Daß zu dem Diner am nächsten Abend zu Ehren der beiden zu erwartenden russischen Offiziere alles, sowohl was culinarische Genüsse als Toiletten anbetrifft, aufgeboten war, versteht sich von selbst; daß Frl. M. auch nicht eine ihrer Freundinnen vergessen einzuladen, ebenfalls. Im Empfangssalon war alles versammelt, — es klingelt — große, freudige, erwartungsvolle Bewegung unter den Anwesenden! Sogleich werden die beiden schmucken Russen erscheinen. — Doch nein, es ist ein Expreßbrief an den Hausherrn. Dieser öffnet das Schreiben und wird bleich. Der Inhalt: „Mein Herr! Warten Sie, bitte, nicht auf mich; ich bin weder Russe, noch hatte ich ein gefülltes Portefeuille zu verlieren! Ich danke Ihnen für die 3000 Frcs. und den schönen Anzug; Sie werden davon nichts wiedersehen! Ich wünsche wohl zu speisen! Ihr ergebener K."

Solingen, 12. November. In großer Angst schwebt eine Reihe junger Ehepaare und das hängt so zusammen: Der als Standesbeamter fungirende Sohn des Oberbürgermeisters ist seit längerer Zeit ernstlich erkrankt und einen Stellvertreter hat derselbe bis heute noch nicht gehabt. Während der Krankheit des Standesbeamten sind nun die vorgekommenen Arbeiten des Standesamtes, wie Eheschließungen, Sterbefälle, Geburten u. s. w. von dem Oberbürgermeister, sowie von dem ersten Beigeordneten beurkundet beziehungsweise geschlossen worden, ohne daß letztere die gesetzliche Befugniß hierzu hatten. Betreffs der Sterbefälle und Geburten sind die Betheiligten zum größten Theil schon neuerdings zum Standesamt geladen, um die Anzeigen nochmals vor einem rechtsgiltigen Standesbeamten zu machen. Anders verhält es sich jedoch mit den in dieser Zeit abgeschlossenen Ehen. Der Staatsanwalt in Elberfeld hat sich bezüglich der Giltigkeit dieser Ehen weitere Entscheidung vorbehalten, die bis jetzt noch nicht eingetroffen ist, und begreiflicherweise mit großer Spannung, besonders bei den in erster Linie betroffenen Ehepärchen erwartet wird, die in den letzten Monaten in den sicheren Stand der Ehe eingetreten sind, und sich nun schließlich der Gefahr ausgesetzt wissen, vielleicht die Flitterwochen nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht rechtsgiltig verlebt zu haben. Es sollen dieser Paare ungefähr siebzig bis achtzig sein.

Barcelona, 14. Novbr. Es wird bestätigt, daß der Deutsche Martin Wicke, welcher von deutschen Blättern todtgesagt wurde, bei dem Attentat im Teatro Liceo allerdings verwundet wurde, daß jedoch seine völlige Herstellung erhofft werde. Die Nachricht von seinem Tode ist sonach vollkommen unbegründet. (W. T.)

Petersburg, 13. Novbr. In dem Schachwettkampf Tarrasch-Tschigorin gewann Dr. Tarrasch gestern die 21. Partie. Demnach gewann Dr. Tarrasch bis jetzt 9 Partien, Tschigorin 8 und 4 Partien wurden Remis. Nach den verabredeten Bedingungen kann Dr. Tarrasch als Gewinner von 9 Partien das Match nicht mehr verlieren, gewinnt aber Tschigorin die 9. Partie, so bleibt das Match unentschieden.

Schiffs-Nachrichten.

Stralsund, 14. Novbr. Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist in der Nähe von Kreplitz (Nordwestküste der Halbinsel Wittow) die schwedische Bark „Antonie" bei starkem Nebel gestrandet. Der Capitän der Bark bat telegraphisch um Hilfe. Soweit bis jetzt bekannt, ist die Mannschaft außer Gefahr.

Newyork, 14. Novbr. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Werra", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Standesamt vom 15. November.

Geburten: Arbeiter August Borowski, S. — Arbeiter Augustin Plichta, T. — Arbeiter Michael Trzoska, S. — Arbeiter Richard Sonntag, S. — Hauptmann Hans Dunin v. Przychowski, T. — Schmiedegeselle Hermann Lietz, T. — Stations-Assistent Albert Knop, S. — Maschinenschlosser Paul Schmidt, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Thomas Klawinski in Kulmsee und Wittwe Anna Szyczewski, geb. Jakowski, daselbst. — Lackirer Hugo Robert Sacchi hier und Marie Therese Müller in Jerszewo.

Heirathen: Arbeiter Wilhelm Eduard Engelmann und Maria Johanna Margaretha Darowski. — Kaufmann Hugo Alexander Drabant und Clara Pauline Marie Kittler. — Malermeister Louis Eugen Geltz und Hedwig Elisabeth Kampf. — Arbeiter Otto Robert Roggenbuck und Therese Albertine Kraschewski.

Todesfälle: Nätherin Louise Auguste Lewandowski, 71 J. — T. d. Kaufmanns Wilhelm Weiß, 11 J. — Hospitalitin Friederike Clara Runge, geb. Siewert. — Schuhmacherges. Karl August Szolka, 56 J. — T. d. Malers Albert Heinicke, 7 J. — Arbeiter Anastasius Stefan Kasperowicz, 84 J. — Wittwe Wilhelmine Schmidtkowski, geb. Patschkowski, 58 J. — Wittwe Laura Friederike Kusch, geb. Kugelowitz, 67 J. — Wittwe Therese Marie Gurr, geb. Marczinski, 44 J.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. Novbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 266, Franzosen —, Lombarden 83, ungar. 4% Goldrente 92,30, italien. 5% Rente 78,70. — Tendenz: fest.

Paris, 15. Novbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente 98,90, 3 % Rente 99,12½, ungarische 4% Goldrente 92,78, Franzosen —, Lombarden 218,75, Türken 22,30, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 35,50. Weißer Zucker per November 36,50, per Dezbr. 36,62½, per Januar-April 37,00, per März-Juni 37,37½. Tendenz: matt.

London, 15. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 7/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 100¾, Türken 22⅛, ungarische 4% Goldrente 92, Aegypter 100⅜, Platzdiscont 2⅛, Silber 32 1/16. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15¾, Rübenrohzucker 12⅞. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Novbr. Wechsel auf London 94,70, 2. Orientanl. 101⅛, 3. Orientanl. 101⅝.

Newyork, 14. November. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4 % fund Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 18⅞, Canadian-Pacific-Actien —, Central-Pacific-Actien 18½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien 62¾, Illinois-Centr.-Actien 91½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127½, Louisville u. Nashville-Act. 46½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 13⅝. Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102, Northern-Pacific-Preferred-Act. 21, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 19½, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 17, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 29¼. Silber Bullion 69½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. November. Abends 7 Uhr. Stimmung: Matt. Heutiger Werth ist 12,40—12,50 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Novbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Schwach. Novbr. 12,92½ M, Dezbr. 12,90 M, Januar 12,95 M, Febr. 13,05 M, April-Mai 13,15 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Schwächer. Novbr. 12,87½ M, Dezbr. 12,87½ M, Januar 12,92½ M, Februar 12,97½ M, April-Mai 13,12½ M.

Wolle.

Posen, 14. Novbr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Endlich hat sich's im Wollgeschäfte etwas lebhafter gestaltet, und zwar kaufte ein Kämmer hier und in der Provinz ca. 2000 Centner Schmutzwollen zu Anfang bis über Mitte der vierziger Mark je nach Qualität. Das Lager in Schmutzwollen am Platze und in der Provinz ist ein kaum nennenswerthes. Es ist demnach mit Recht anzunehmen, daß Fabrikanten sich den deutschen gewaschenen Wollen zuwenden werden, wovon noch am Platze ein ganz bedeutendes Lager vorhanden ist. Außer oben genanntem größeren Verkaufe gelangten 150 Ctr. Landwollen zu ca. 100 M und 200 Ctr. besserer Tuchwollen zu 122 M zum Verkauf. Käufer waren Fabrikanten aus Grünberg und der Mark. Wenn auch Preise auf einem sehr niedrigen Standpunkt stehen, so wäre es immerhin erfreulich, wenn das Geschäft flotten Absatz selbst bei billigen Preisen, wozu Eigner gern verkaufen wollen, bringen möchte.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. November. Wind: SW.
Angekommen: Dora (SD.), Fookes, Stettin, leer.
Gesegelt: Nauta (SD.), Steen, Aarhus, Kleie.
Nichts zu sehen (dick).

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Tschepke, Fischer und Schwalbach a. Berlin, Bodammer a. Kulmsee, Weiß a. Chemnitz, Bronstein a. Kiew, Kronstein a. Lontzk, Gereth a. Hanau, Wolff a. Landau, Adler a. Bremen, Kaufleute. v. Puttkammer a. Germen, v. Hindenberg a. Langenau, Graf Dohna a. Dratzig, Rittergutsbesitzer. Wächter a. Königsberg, Oberpostdirector. Pettrich a. Kottbus, Lehrer. Lubomierski a. Warschau, Gutsbesitzer. Prätorius a. Mannheim, Bankier. Dr. Wildenheim a. Straßburg i./E., Chemiker. Kluge a. Oppeln, Rentier. Mehrstädt a. Stettin, Bauinspector. Bernt a. Berlin, Parlaments-Stenograph.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Lieutenant Fischer a. Kriefkohl, Treppenhauer a. Gemlitz, Gutsbesitzer. Philipsen a. Kriefkohl, Rentier. John a. Uhlkau, Administrator. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Link a. Kiel, Ingenieur. Frl. H. und E. Bandow a. Stangenwalde. Bandow a. Stangenwalde, Oekonom. Treppenhauer a. Gemlitz, Kiep a. Gr. Zünder, Landwirthe. Kreß a. Brodden, Amtmann. Dunker a. Danzig, Besitzer. Cohn a. Thorn, Preuße a. Chemnitz, Schulz a. Berlin, Falk und Borschke a. Königsberg, Kreßner a. Stettin, Flemming a. Köln, Pullick a. Pinsk, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Schultz a. Marienburg, Rentier. Hinz a. Marienburg, Blumenheim a. Schlawe, Plesser a. Solingen, Cohn a. Tuchel, Heinemann a. Heiligenstadt, Grunau a. Inowrazlaw, Wolfgram a. Guben, Toberentz a. Berlin, Bauer a. Danzig, Zimmermann a. Bromberg, Braunschweig a. Hamburg, Kaufleute. Frl. Ippen a. Danzig, Opernsängerin. Arendt a. Oliva, Porträtmaler. Frl. v. Brandt a. Zoppot, Rentiere. Schiefelbein a. Graudenz, de Resce a. Elbing, Inspectoren. Dembeck a. Mariendorf, Gutsbesitzer.

Meteorologische Depesche vom 15. November.*)

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Bellmullet	760	NO	2	wolkenlos	4	
Aberdeen	760	NO	2	halb bed.	4	
Christiansund	758	WSW	2	wolkig	2	
Kopenhagen	756	N	1	bedeckt	2	
Stockholm	755	NW	2	halb bed.	0	
Haparanda	747	NNO	2	halb bed.	—7	
Petersburg	754	SW	3	bedeckt	1	
Moskau	762	WSW	2	bedeckt	—1	
Cork Queenstown	759	NNO	1	heiter	3	
Cherbourg	755	N	3	Dunst	11	
Helder	753	NO	4	Nebel	5	
Sylt	755	OSO	1	Nebel	2	
Hamburg	754	O	1	Regen	4	1)
Swinemünde	755	SSW	2	Regen	3	2)
Neufahrwasser	757	S	2	Nebel	2	
Memel	756	S	3	bedeckt	3	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	755	still	—	Regen	5	
Wiesbaden	754	still	—	Regen	4	3)
München	759	SO	3	heiter	—1	
Chemnitz	757	SO	3	Regen	4	
Berlin	756	S	2	bedeckt	4	
Wien	764	S	2	Nebel	—1	
Breslau	760	S	2	halb bed.	1	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	764	still	—	bedeckt	8	

1) Nachts Regen. 2) Dunstig im Horizont. 3) Abends, Nachts und frühe Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Gegenüber einem Hochdruckgebiete über Südosteuropa lagert eine flache Depression über dem südlichen Nordseegebiete, in weiter Umgebung trübes Wetter mit Regenfall verursachend. Die Temperatur ist in Centraleuropa erheblich gestiegen, indessen hat der Luftdruck über Nordwesteuropa wieder zugenommen, so daß wieder Abkühlung demnächst wahrscheinlich ist. Bei schwacher meist südlicher und südwestlicher Luftströmung und durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Deutschland trübe und vielfach neblig; in den westlichen Gebietstheilen ist meist Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Samuel Lehmann

im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Ziegenhof, 15. November 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, auf dem alten evangl. Kirchhofe statt. (5117

Bekanntmachung.

Nachdem der Preis für Koch- und Heizgas durch Beschluß der städtischen Collegien von 17 auf 12 Pfennige ermäßigt ist, wird eine sachverständige Dame, Fräulein Hohmann aus Hannover, auf unsere Veranlassung am 18. und 20. November cr. Abends 6 Uhr, im großen Saale des Franziskaner-Klosters unentgeltlich Vorträge über die rationelle Verwendung des Gases zu Kochzwecken halten und hierbei die mannigfachen Vorzüge der Gaskocherei durch praktische Versuche und Vorführung der neuesten Koch- und Bratapparate ic. demonstriren.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Wunsche, daß die betheiligten Kreise, namentlich die Hausfrauen unserer Stadt, diesen Vorträgen des Fräulein Hohmann ihre Aufmerksamkeit zuwenden und an den beiden Vortragsabenden recht zahlreich erscheinen mögen.

Eintrittskarten werden im Bureau der städtischen Gasanstalt während der Geschäftsstunden unentgeltlich verabfolgt.

Danzig, d. 9. November 1893.

Der Magistrat.

Baumbach. Trampe.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Melioration des südöstlichen Theiles des Brückschen Bruches, und zwar:

1. Regulirung der Hauptgräben 23 170 cbm,
2. Vertiefung von Seitengräben 20 550 laufende Meter,

sowie ferner auch die Lieferung und Verlegung von ca. 70 lfd. Mtr. glasirter Thonröhren, sollen vergeben werden. Hierzu ist ein Angebotstermin auf Sonnabend, den 9. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Herrn Manski zu Rahmel (Eisenbahnstation Gagorsch) angesetzt. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Erdarbeiten" sind entweder bis zum 8. Dezember bei dem Unterzeichneten, oder im Terminslokal vor Eröffnung des Termins, abzugeben. Das Project nebst Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, von demselben sind auch die Bedingungen u. der Kostenanschlag gegen postfreie Einsendung von 1,50 M zu beziehen. (5112

Kossakau bei Kielau, den 14. November 1893.

Der Vorsteher der Meliorations-Genossenschaft.

Th. Lau.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Pommersche Straße Nr. 35 in Zoppot im Auftrage des Concursverwalters Herrn Hasse zu Danzig, aus der v. Luckowschen Concurssache folgende ebendaselbst untergebrachte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern:

2 Pferde (1 Fuchs und br. Wallach), verschied. Bretter, Bohlen, 1 Haufen Faschinen, 80 Eichenpfähle, 2 Eichenstämme (Blöche) u. dgl. m.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Nach Kiel

ladet hier am 16. cr.

SS. „Adele",
Capt. Krützfeldt.

Güteranmeldungen nimmt entgegen (5119

Ferdinand Prowe.

Ziegler-Innung zu Riesenburg.

In unserer Generalversammlung am 13. d. M. sind gewählt worden: der Ziegeleibesitzer Herr G. Schwentikowski aus Neuenburg Wpr. zum Obermeister und der Zieglermeister Herr Wolff zu Hansdorf als Kassenführer.

Sämmtliche Aufträge bitte an den Unterzeichneten zu richten.

Neuenburg Wpr. (5110

G. Schwentikowski,
Obermeister.

Bekanntmachung!

Die Ziehung der diesjährigen von der Kgl. Staatsregierung genehmigten

Berliner Rothen ✚ Lotterie

erfolgt am 4.–9. Dezember cr. im Ziehungssaale der Kgl. Preuß. Lotterie-Direction in Berlin. 16 870 Baargewinne mit 575 000 M. Hauptgewinne ohne Abzug zahlbar

100,000 Mk.,

50,000. 25,000. 15000. 10,000 M.

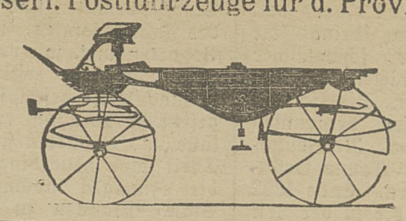
Originalloose 3 M. Antheile ½ M 1,75. ¼ 1. 10/2 17. 10/4 9 M. Porto u. Liste 30 ₰. Betheiligung an 100 Originalloosen 100/100 40 M. 100/50 8 M. 100/25 16 M. Der Vertrieb der Loose erfolgt durch

Georg Prerauer, Bank-geschäft,
Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Nächste Ziehung: Berlin. Rothe Kreuz-Lotterie 16870 Geldgew. Hauptgew. 100 000 M. 50 000 M. baar. ½ M 3. Anth. ¼ M 1,75. ⅛ 1. Porto u. Liste 30 ₰.
Leo Joseph, Bank-Geschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Stellmacherei. — Schmiederei. — Schlosser- u. Dreherei.

Lieferant der Kaiserl. Postfahrzeuge für d. Provinz Westpreussen.



Wagen-Fabrik

von

C. F. Roell, Inhaber R. G. Kolley,

Danzig, Fleischergasse 7|4

empfiehlt



Luxus-, Geschäftswagen und **-Schlitten in den verschiedensten Façons zu billigsten Concurrenzpreisen. Reclamewagen in besonderer Abtheilung.** Eine grössere Anzahl gebrauchter Wagen stets am Lager.
Reparaturen und feinste Lackirungen.
Wagenbau-Artikel als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatentachsen; Federn von vorzügl. Elasticität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile; **Plattirte Sachen und Wagenlaternen in allen Preislagen.**

Bromberg — Für Gewerbfleiss, Gewerbeausstellung der Provinz Preussen, Königsberg 1875 — Für gewerbliche Leistungen 1880 — 1875.

Dampfbetrieb. — Neueste Hülfsmaschinen.

Klempnerei. — Sattlerei. — Lackirerei.

Große Gewinne ohne Risiko.

Planmäß. Gewinne:	
1 à	2 Mill. Frcs.
5 -	1 - -
1 -	500 000 -
5 -	400 000 -
6 -	200 000 -
79 -	100 000 -
59 -	50 000 -
25 -	30 000 -
24 -	25 000 -
20 -	20 000 -
36 -	10 000 -
49 -	5 000 -
50 -	2 000 -
30 -	1 500 -
255 -	1 000 -
690 -	500 -

Francs in Gold u. s. w. Kl. Treffer 100 Frcs. In Allem 450 000 Gewinne i. Gesammtbetrage von 63 Mill. 810 000 Fr.

Capitalanlage mit hoher Gewinn-Chance bieten

Stadt Barletta-Gold-Loose

mit welchen die nebenstehenden Gewinne planmäßig erzielt werden. Jährl. 4 Ziehungen. **Nächste Ziehung 20. November** im Rathhause der Stadt Barletta. Keine Nieten! **Jedes Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs.** Jedes gezogene Loos spielt aber trotzdem ohne Nachzahlung weiter und **1 Loos** hat die Chance, öfter **zahlreiche** und **enorme** Gewinne zu erhalten.
Daher äußerst günstig.
Ein Verlust des Einsatzes ist unmöglich. Der müßte wahrhaftig ein Feind seines Glückes sein, der sich nicht sof. 1 oder 2 Loose kaufte. Die monatliche Einzahlung für 1 ganzes Original-Loos beträgt **nur je 5 M.** Ankauf überall erlaubt. Listen gratis. Gefällige Aufträge erbitte umgehend.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin—Niederschönhausen. (5056
Vertreter gesucht.

Berliner Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung am 4. bis 9. Dezember im Ziehungssaale der Königl. Preuß. Lotterie-Direction in Berlin.
Hauptgewinne 100 000, 50 000 Mk. baar.
Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Straße 49.
Bei der am 25.—27. Oktbr. stattgefund. Zieh. d. Hamb. Rothen Kreuz-Lotterie fiel der **1., 4. u. 10. Hauptgew. in m. Collecte.**

Soeben **neue Sendung** erhalten!

Salon-Säulen!!

Handtuch- u. Garderobenhalter, Consolen, Eckbretter, Etageren, Paneele, Rauchtische, Schirmständer,
Schmuck-, Arbeits-, Kamm-, Cigarren- **Kasten** mit und ohne Musik,
Apotheker- und Cigarrenspinde, sämmtliche Gegenstände zur Anbringung einer **Stickerei** geeignet.

H. Liedtke, Langgasse 26.
Bitte das Schaufenster zu beachten!! (5099

Münchner Kind'l-Bräu,

feinstes aller Münchner Biere.
Heute frische Zusendung in Gebinden aller Größen und auch
in Flaschen 18 für 3 Mark.
Die alleinige Niederlage u. Generalvertretung der Kind'l-Brauerei in München
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36
Georg Möller.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Ludolphi's „Universal"-Ofen

mit Petrol **Blaugasflamme** und **vollständiger** Rauchverbrennung. Einzig wirklich dunstfreie und gefahrlose Heizung

ohne Schornstein.

Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch, ca. 20 ₰ per Tag. Ueberall hinzustellen. — Einfache, bequeme Behandlung.
Zu haben bei
Johannes Husen, Eisenwaaren-Handlung, Danzig.

Westpreußische Margarine-Fabrik
Dalitz & Co., Danzig,

Telephon Nr. 239 — Comtoir: Brodbänkengasse 33, offerirt feinste **Süßrahm-Tafel-Margarine** als Ersatz für beste Naturbutter zu billigsten Concurrenz-Preisen. (4618

Ein Irrthum ist die Ansicht, daß die Milchzähne der Kinder keiner Pflege bedürften, weil sie nicht von bleibender Dauer sind. „**Die Erhaltung der Milchzähne, bis sie durch die bleibenden ersetzt werden, ist von großer Wichtigkeit, sie ist aber nur ermöglicht, wenn das Kind vom dritten Jahre an regelmäßig zweimal täglich die Zähne putzt**" so sagt der berühmte Zahnarzt Dr. J. Pareidt. Mütter mögen daher wohl darauf achten, daß dieses Reinigen regelmäßig geschieht, und zwar mit **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin). Erhältlich á **60** ₰ pro Glasdose in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (1587

Kirsch- u. Himbeer-Syrup,
Rum- u. Arrac-Wein-Punsch
u. Obstcherry
empfiehlt
A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.



E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,
10 Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots und Schuhe.
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Wringe-Maschinen

„Quick dry" und **„Excenter"** sind die **BESTEN!**
„Sogenannte" billige Maschinen werden am theuersten!

Carl Bindel

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Kilo) Mk. 2,40.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Neu eröffnet:

Hotel Silesia

Vornehmes Haus
Berlin NW., Friedrichstr. 96, 2. Haus vom Bahnhof,
nahe „Unter den Linden". (5108
Direction: **Hermann Spriegel.**

In Folge Ablebens meines Mannes habe ich mich entschlossen, das von demselben **seit 20 Jahren** unter der Firma

Carl Willenius

betriebene

Wein-Geschäft

aufzugeben und das Lager zum

Ausverkauf

zu stellen.

Das Geschäft ist ohne Küferei betrieben und sind die Weine absolut rein und flaschenreif.

Das Lager enthält z. Zt. noch außer einer Anzahl

Oxhofte 1888er Bordeaux-Weine,

welche auf Wunsch des Käufers sofort abgefüllt werden können,

ca. 7500 Fl. rothe Bordeaux-Weine
von einfachen Sorten bis zu Orignal-Abzügen berühmter Jahrgänge, darunter
1878er Château Gruand Larose
in Originalkisten von 12 Fl.
500 Fl. weisse Bordeaux-Weine,
2500 Fl. Rhein- und Mosel-Weine,
800 Fl. Ungar-Weine,
100 Fl. alter Malaga **(seit 1882 auf Flaschen),**
2000 Fl. rothe und weisse Portweine,
500 Fl. Sherry,
deutschen u. **echten** französ. Champagner, Vermouth-Wein, Muscat-Wein, Rum, Cognac etc.

Da die Preise bedeutend herabgesetzt sind, bietet sich günstige Gelegenheit zur Erwerbung sehr preiswerther Weine.
Der Verkauf geschieht in dem Lagerkeller des Hauses
4. Damm Nr. 7,
jedoch nur in der Zeit von 10—1 Uhr und 4—6 Uhr.

Frau J. Willenius.

Bestellungen werden auch im Comtoir Milchkannengasse Nr. 22 angenommen. (5066

Ich habe meinen Wohnsitz nach **Stolp** verlegt und bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königlichen Landgerich daselbst zugelassen worden.
Mein Bureau befindet sich in den bisher von dem verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Fritze** benutzten Räumen an der Schmiedebrücke. (5111

Samter,
Rechtsanwalt.

Geldschrank z. verkaufen. **Hopf,** Matzkauschegasse 10. (3301

Damentuch

in braun, grau, oliv, blau, grün und rothbraun, 5 Mtr. doppelbreit, passend zu Promenaden- u. Hauskleidern, wird, so lange der Vorrath reicht, für 7 M die Robe franco geg. Nachnahme versandt.
H. J. Krawetz,
Dresden, Scheffelstraße Nr. 17.

Eine Actie der
Ziegenhöfer Dampfboot-Gesellschaft
ist sehr billig abzugeben. Adr. u. 5107 in der Exped. d. Ztg. einzur.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.
Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. **franco** Deutschland und Oesterreich-Ungarn **M 16,50,** extra Notenscheiben **0,35 M.** (4963
Nachnahme nur unfrankirt.
Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages.
Außerdem **Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten** in allen Größen, **Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern** ic. Illustr. Preisliste gratis u. franco.
H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichst. 160.
Musik-Instrum.-Fabr. u. Export*

Gesunde Espen
sowie
Schwarzpappeln,
möglichst astfrei, frisch eingeschlagen, Stärke mindestens 27 cm und darüber, Länge mindestens 2 Meter, sucht zu kaufen
Danziger (5030
Zündwaaren-Fabrik
C. Bunkowski,
Schellmühl bei Danzig.

Maurer- u. Stuckatur-Gyps
in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei
C. R. Krüger, Altst. Graben 7/10.



Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin S., Prinzenstr. 49.**
Franco-Zusendung — Theilzahlung.

Kohlengrus

ab Platz Legan offerirt billigst
J. Abraham,
Comtoir: Langenmarkt 7.

Braunkohlen-Briketts,

beste Marke (Ilse)
starkes Format und von großer Heizkraft ex Waggon und franco Haus offerirt billigst
J. Schmidt,
vorm. J. & H. Kamrath,
Jopengasse 26. (5109

Möbel-Ausverkauf

Langgasse 24 I.
Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 M, Diplomatentische 60 M, Garnituren 100 M, Schlafsophas 40 M, kleine Sophas 28 M, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 M, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel ic., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 M. (5114

Moderne Anzug- und Paletotstoffe
in nur anerkannt besten Qualitäten, das Meter schon von M 2,50 an, sowie **hochfeine Damentuche** vers. jed. Maaß geg. Nachnahme. Muster frei. (4794
Hermann Werner,
Tuchfabrikant, Forst i. L.

Pianinos, neue und gebrauchte billig zu verkaufen. Große Mühlengasse 9, 1 Treppe.

Ein Opernglas wird billig zu kaufen gesucht.
Poggenpfuhl 30^I.

Hund — Rüde.
Hund, wachsam und kinderlieb, zu kaufen gesucht.
Adressen mit Angabe des Alters, Race, Eigenschaften und Preis u. 5024 in der Exped. d. Ztg. erbet.

9 bis 12 000 M erststellig mit 4½% zu begeben.
Adressen von Selbstnehmern durch die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 4938 erbeten.

Stellen.

Suche für meine Conditorei einen tüchtigen
ersten Gehilfen,
Garniteur und selbstständigen Arbeiter, nur solche wollen sich melden.
Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 5115 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Handlungsgehilfe
der mit der Delicateß- u. Colonialwaarenbranche vertraut ist und über seine Tüchtigkeit u. Solidität genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird per 1. Januar zu engagiren gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Zeugnissen und Photographie nimmt unter 5116 die Exped. d. Zeitung entgegen.

Gewandter Reisender,
möglichst gelernter Materialist, gesucht.
Adressen mit Angabe des Gehaltsanspruchs u. Lebenslauf u. Nr. 4991 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche
einen Gehilfen.
Bewerber haben nur Abschriften ihrer Zeugnisse einzusenden. Marken verbeten. (5100
H. Wiebe, Riesenburg.

Für mein ff. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft suche ich per 15. November eine
tüchtige Verkäuferin.
Selbige muß auch mit der Buchführung vertraut und gute Zeugnisse aufweisen können. Gutes Gehalt sowie gute Behandlung wird zugesichert.
Fr. Hensel, Marienwerder, Breitestraße 235.

Für ein Material-, Destillations- und Schank-Geschäft wird ein tüchtiger, umsichtiger
Expedient
baldmöglichst gesucht. Briefmark. verbeten.
Adr. unt. 5015 in d. Exp. d. Z. erb.

Junger Landwirth,
federgewandt, kann von sogleich als 2. Inspector eintreten. Anfangsgehalt 300 M. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Tornier,
Neudorf bei Pr. Stargard.

Stellung erhält Jeder überallhin ums. Ford. per Postk. Stell.-Auswahl. Courier, Berlin Westend

Wir suchen zum 1. Januar 1894 für unser Weingeschäft einen Vertreter, der mit Erfolg die Provinzen Schlesien, Posen, Vor- und Hinterpommern und Westpreußen bereist hat.
Louis de la Barre & Co.
in Stettin.

2 Matrl., 1 Lagr. 1. Comtr., 1 Reis., 1 Buchh. vl. sof. od. 1. 12. **Hanf,** Berlin, Königsgr. 15a.

Eine gebildete, evangl., musik.
Dame
findet zur Erz. mutterl. Kinder und Führ. d. Haush. bei e. Beamten angenehme u. dauernde **Stellung. Gef. Off. nur m. Phot.,** Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. unter **J. N. 9317** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (5060

Wohnungen.

Langgasse 20, 1. Stock,
3 Zimmer, Entree, Küche ic., ist zum 1. Januar oder 1. April 1894 zu vermiethen. (4547
Näheres parterre.

Faulengasse 4, 3 Tr.
ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinet, neu renovirt, Bodenraum, Küche nebst Wasserleitung sofort billig zu vermiethen.
Näheres Heilige Geistgasse 121^I.

Heilige Geistgasse 121^II
ist ein möblirtes Zimmer, Kabinet und Badeeinrichtung vom 1 Dezbr. billig zu vermiethen.
Näheres daselbst eine Treppe.

Krankenkasse des Kaufmännisch. Vereins von 1870 zu Danzig.
E. H.
Mittwoch, d. 29. November 1893, Abends 8½ Uhr, im „**Kaiserhof**":
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
a) Wahl des Vorstandes, der Ersatzmänner, der Revisoren und der Krankenbesucher für das Kalenderjahr 1894.
b) Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

Special-Geschäft für Geschenke.
26 H. Liedtke, 26.
Langgasse

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.